

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Erscheint mit Ausnahme des Sonntags täglich. Kostet für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., den Monat 85 fr.

Mit Postversendung halbjährig 7 fl. 50 kr., vierteljährig 3 fl. 80 kr. öst. Währ.

Redakteur:
Heinrich Schmidt.

Nro. 287.

Hermannstadt, Donnerstag am 3. December.

1863.

Telegramm

der „Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.“

Aufgegeben: Wien, 2. December, 7 Uhr, 55 Min. Nachmittags.
Angelange: 2. December, 10 Uhr, 10 Minuten Nachmittags.

In der Sitzung des Unterhauses vom Mittwoch (gestern) wurde das Kriegsmarinebudget nach den Anträgen des Ausschusses angenommen. Graf Rechberg, der Marineminister und Contre-Admiral Wiffiak haben gegen die vom Ausschusse beantragten Abstreichungen gesprochen. —

Hamburg, 2. Dec. Im Herzogthum Schleswig ist nunmehr amtlich Namens Christians IX. das Verfassungsgesetz vom 18. November promulgirt worden.

Landtägliches.

Hermannstadt, 29. November.

In der gestrigen Abend Sitzung des Ausschusses für die 3. l. Proposition wurden die Paragraphen 4 bis 18 der „Provisorischen Landtagsordnung“ mit unbedeutenden Modificationen und fast ohne Debatte angenommen.

Hermannstadt, 1. December.

In der gestern Vormittags abgehaltenen Sitzung des Ausschusses für die 3. l. Proposition wurden die §§. 19 bis 24 nebst Alinea 1 in §. 25 unanversändert angenommen.

In Landes-Bausachen.

Herr Redacteur!

In Nr. 271, 272 und 273 Ihres geschätzten Blattes erschien ein Aufsatz „In Landes-Bausachen“ überschrieben, der es sich in seinen 4 Abtheilungen I bis IV zur Aufgabe macht, Betrachtungen der Öffentlichkeit zu übergeben, die dahin gehen, die ganze gegenwärtige Verwaltung des öffentlichen Baues für Reichs-, Land- und Wasserstraßen in Siebenbürgen im Allgemeinen, sodann die Thätigkeit und die Leistungen der k. k. Landes-Baubirection und ihrer Organe insbesondere — namentlich in den letzten 4 Jahren des verfloffenen Decenniums — einer Kritik zu unterziehen, und endlich am Schlusse Lehren über den bei Vergebung von Landesbauten einzuschlagenden Weg, so wie über die hiebei zu beobachtende wirkliche Wohlverstandene und zweckmäßige Sparsamkeit zu ertheilen.

Der Verfasser des erwähnten Aufsatzes nennt sich: „ein in eben dieser Richtung (in Landes-Bausachen) nicht ganz ohne persönliche Erfahrung stehender, welcher in Geschäften im Lande nicht selten reist“ und unterzeichnet mit der Pseudonym „der Gierelsauer und sein Compagnon der alte Szeckeller.“

Die erwähnte Compagnie nun führt in diesem Aufsätze Thatsachen als positiv an; sie beleuchtet einzelne Zweige der Thätigkeit der öffentlichen Bauorgane und begleitet dies mit Winken und Anspielungen, mit Fragen und Andeutungen, welche dazu angethan sind, die öffentliche Meinung irre zu leiten, und welche überdies eine so weit gehende Deutung zulassen, daß es jedem unparteiischen wahrheitsliebenden Manne, der mit dem Wesen des angeregten Gegenstandes vertraut ist, zur Pflicht wird, der Sache auf den Grund zu sehen, und dem lesenden Publicum eine gerechte, nicht einseitige Beurtheilung der erwähnten Kritik, durch Berücksichtigung irriger Ansichten und unwahrer oder entstellter Angaben zu ermöglichen.

Der Verfasser der gegenwärtigen Entgegnung hat in Landes-Bausachen vielfache Erfahrungen, und es sind ihm die Communicationen Siebenbürgens, so weit sie Reichs-, Land- und Wasserstraßen, und die darauf Bezug habenden Administrations- und sonstigen Verhältnisse betreffen, sehr wohl bekannt. Er hat es sich übrigens auch angelegen sein lassen die Communicationen der Länder außerhalb Siebenbürgens und auch außerhalb Oesterreichs kennen zu lernen.

Hieraus leite ich — der Verfasser der gegenwärtigen Entgegnung — für mich nicht nur das Recht, sondern sogar die Verpflichtung ab, Nachfolgendes der Öffentlichkeit zu übergeben, und füge ausdrücklich hinzu, daß es meine Absicht durchaus nicht ist, die k. k. Landes-Baubirection oder ihre Organe zu vertheidigen, — das mögen diese selbst als die Angegriffenen thun, wenn sie es für notwendig erachten; — sondern daß ich nur die Bildung eines gerechten unparteiischen Urtheils dem lesenden Publicum, das in so speciellen Fachsachen nicht eingeweiht zu sein pflegt, zu ermöglichen beabsichtige. Eben so wenig beabsichtige ich durch gegenwärtige Entgegnung eine weitläufige Polemik hervorzurufen.

Ich halte mich daher auch für überzeugt, daß Sie, Hr. Redacteur! die Spalten Ihres Blattes der gegenwärtigen Entgegnung nicht verschließen werden.

Der Gierelsauer und sein Compagnon der alte Szeckeller behaupten: daß die Leistungen der k. k. Landes-Baubirection in den letzten 4 Jahren für Siebenbürgen weit geringer waren, als jene in den ersten Jahren des verfloffenen Decenniums, welche letztere als großartige bezeichnet werden. Als Beweis wird aufgeführt, daß „nur ein einziger wichtiger Bau (nämlich die Rothenthurmstraße), der übrigens in den ersten Jahren des verfloffenen Decenniums (1852) angelegt und begonnen worden war, in letzterer Zeit (1861) endlich — endlich vollendet worden ist.“

Dem gegenüber will ich dem Hrn. Gierelsauer & Comp. alle jene wichtigen Bauten nennen, welche außer dem Rothenthurm Straßebau in den letzten 4 Jahren hergestellt worden sind, wobei ich nur die wichtigsten hervorhebe, da ich die Geduld der Leser nicht ermüden will, und zwar:

Die Straßenanlage zwischen Siboth und Broos, die Straßenanlagen

bei Reußen I. und III. Section, die Straßenanlage bei Großschönern, die Straßenanlage am Kofesder Berge; ferner die in Bezug auf ihre Baupreise ganz oder größtentheils in die letzten 4 Jahre fallenden Bauten: der Weßner-Brückensbrücke, der Marosbrücke bei Maros-Vorto, der Holzbrücke über die Kofel, der Somfereker Brücke, der Kerezer Brücke und eine namhafte Anzahl weiterer theils bereits vollendeter theils im Zuge befindlicher größerer wichtiger Reconstructionsbauten von Straßen und Brücken, die ich aus bereits angeführten Gründen nicht namentlich aufzähle und auch nicht aufzählen brauche, da mit dem Aufgehoben der Beweis des Gierelsauers & Comp. und folglich auch die Behauptung desselben, bezüglich des einzigen angeführten Bau's, vollständig über den Haufen geworfen ist. *)

Ich muß hieraus notwendiger Weise den Schluß ziehen, daß der Gierelsauer & Comp. über die „sichtbaren Leistungen der k. k. Landes-Baubirection“ in den letzten 4 Jahren, nicht gehörig unterrichtet war, oder nicht unterrichtet sein wollte, oder endlich, daß ihn seine nicht seltenen Geschäftsfreiheiten nicht in jene Theile des Landes geführt haben, wo diese „sichtbaren Leistungen“ dem Auge eines jeden Passanten sich darbieten.

Weiter wird behauptet und wird der Baubehörde, ja sogar ausdrücklich der gegnerischen Theile der von allerhöchster Sr. Majestät genehmigten Bau-Dotation zum Nachtheile des Landes verschaffen gelassen wird. Hieraus scheint Gierelsauer & Comp. ein großes Gewicht zu legen, denn er kommt im Verlaufe seines Aufsatzes wiederholt mit großer Oration darauf zurück.

In der That ist auch nichts mehr geeigneter, das große Publicum zu gewinnen, als wenn man ihm sagt: Sieh, Sr. Majestät der Kaiser bewilligt in allerhöchster Gnade dem Lande Siebenbürgen zum Nutzen seines Verkehrs, seines Handels, seiner Industrie u. s. w. namhafte Dotationen, und die Baubehörde läßt den größeren Theil des Bewilligten zum Nachtheile des Landes verfallen.

Der gewöhnliche Mann, welcher über das Wesen einer Dotation überhaupt, und über das einer Bau-Dotation insbesondere, über die Art und Weise, wie eine solche Dotation entwickelt, angeprochen, genehmigt und verwendet wird, so wie über die strengen Vorschriften, an welche die Administrations-Behörden hiebei gebunden sind, keine Kenntnisse hat, überseht sich das nun in seiner Weise derart, daß Sr. Majestät oder die hohe Regierung alljährlich eine bedeutende Summe — etwa eine halbe Million baarres Geld — nach Siebenbürgen schickt, oder für Siebenbürgen anweist, welches zum Nutzen Siebenbürgens verwendet werden, jedenfalls aber in Siebenbürgen bleiben muß; während die Baubehörde in ihrer Verantwortlichkeit etwa 400,000 fl. davon nicht verwendet, und daher so zu sagen, zum Lande wieder hinaus wirft.

Dem ist nun nicht so. Eine Dotation muß nach der Vorschrift — oder müßte bisher wenigstens — durch den Voranschlag 1 bis 1 1/2 Jahre vor deren Genehmigung bei der betreffenden Behörde, welche dieselbe zu verwenden hat, anlangt, entwickelt und angeprochen werden. — Sie muß sich strengstens nach dem wirklichen Bedürfnisse richten, und darf in keinem Falle durch die dadurch erfolgenden Ausgaben überschritten werden. — Sie darf nur für den Zweck, zu welchem sie genehmigt wurde, verwendet werden, und dürfen Eriparnisse, welche bei einem Dotationsbeile erzielt werden, auf keinen andern übertragen und verwendet werden; ja bis in die allerneueste Zeit wurde sogar gefordert, daß auch für jede einzelne Rubrik der Dotationsmittel die genehmigte Summe derart festgehalten werde, daß sie einerseits nicht überschritten werden dürfe, andererseits aber Eriparnisse bei der einen Rubrik auf eine andere nicht übertragen werden dürften. Eben so wenig darf eine für ein bestimmtes Jahr genehmigte und nicht verwendete Summe auf das nächste oder ein folgendes Jahr übertragen werden.

Hieraus ist die genehmigte Bau-Dotation für ein bestimmtes Jahr nichts anderes, als das Maximum derjenigen Summen, welche in dem fraglichen Jahre — mögen die Verhältnisse und Coeventualitäten wie immer kommen, — verausgabt werden dürfen.

Begreiflich wird die Baubehörde, welche diese Summen 1 bis 1 1/2 Jahre zum Voraus entwickelt und alle nur irgendwie möglichen Bedürfnisse bedenken muß, darauf bedacht sein müssen, für alle Coeventualitäten, welche beim Bau- und insbesondere beim Straßenbauwesen von Wind und Wetter und von Elementarfällen so sehr abhängig sind, vorzusehen; und daher eine solche Dotation ansprechen müssen, daß auch unter den ungünstigsten Umständen alle Bedürfnisse ihre Bedeckung finden können.

Erten nun die ungünstigen Verhältnisse nicht ein, so sind auch die bezüglichen Bedürfnisse nicht da, die dafür präliminirt und genehmigten Summen werden nicht benötigt, und nicht verausgabt, und da sie weder auf einen andern als den ursprünglichen Zweck, noch auf ein anderes als das Jahr, wofür sie genehmigt wurden, verwendet oder übertragen werden dürfen; so verfallen sie, oder werden zu Gunsten des Staatschazes und für Rechnung des betreffenden Dotationsjahres in Eriparnis gebracht.

Die Summe, welche die Baubehörde für ein bestimmtes Jahr für Bauten und Lieferungen und zwar, was ja nicht zu übersehen, 1 bis 1 1/2 Jahre vor deren Genehmigung, und häufig 2 Jahre vor der Verwendung, anspricht, müssen ferner motivirt und begründet werden. Die Berechnung geschieht nach bestimmten Erfahrungsgrundsätzen und Coefficienten und nach den durchschnittlichen Arbeitspreisen (Lohnen für Handlanger, Fuhrer, Maurer, Zimmerleute u. s. w.) Materialpreisen und dergleichen. — Hiernach werden die sogenannten Fiscalpreise d. i. diejenigen Preise, zu welchen die Straßenverwaltung die Bauten und Lieferungen ausbietet, und sonach auch die bezüglichen Bedürfnissummen für die anzuprechende Dotation zum Voraus entwickelt; allein sehr häufig werden bei den Licitationen für Bauten und Lieferungen — Dank der bereits für öffentliche Bauten in Siebenbürgen erzielten Concurrenz — sehr namhafte Nachlässe von den berechneten

*) Alle genannten Bauten sind, mit alleiniger Ausnahme der Kofesder Straßenanlage, unter dem früheren Regime angelegt und während der 4 Jahre beendet worden. Die Reußenstraße sehen wir gerade im Bau; wir meinen aber überhaupt Wolleutes, nicht erst zu Schafendes oder zu schaffenden Wolleutes. — Beim Broos-Sibotherbau haben wir schon in den Jahren 1856—1859 arbeiten gesehen, nur die Vollendung fiel in die letzten 2 Jahre.

Der „Gierelsauer und sein Compagnon der alte Szeckeller.“

und bewilligten Bauummen, welche sich häufig bis 30% der letzteren belaufen — erzielt. Diese Nachlässe werden erspart und da sie, wie bereits erwähnt, nicht auf andere Bedürfnisse und Titel und auch nicht auf ein anderes folgendes Jahr verwendet oder übertragen werden dürfen; so verfallen sie oder werden zu Gunsten des Staatschazes und für Rechnung des betreffenden Dotationsjahres in Eriparnis gebracht.

Die Bauten und Lieferungen, für welche zum Voraus Dotationssummen angeprochen und auch genehmigt werden, kommen zur Ausführung; allein die notwendigen Verhandlungen, welche dem Beginn eines Baues voraus gehen müssen, und welche sammt und sonders durch bestimmte nicht zu umgehende Vorschriften normirt sind; Witterungs-, Elementar- und sonstige, während des Baues eintretende unvorhergesehene Fälle, vorkommende Mehrarbeiten u. s. w. verzögern den Bau in etwas, so daß nicht die ganze Summe, welche für den Bau in dem betreffenden Jahre dotirt wurde, zur Ausgab gelangt kann; oder der Bau wird in dem betreffenden Jahre wirklich vollendet, aber die Collaudation mit der Rechnungs-Durchführung (wieder bezüglich des ganzen Amtsganges durch Normen bestimmt) fallen in das nächste Jahr, so fällt auch die Restate, welche einen sehr namhaften Theil der Bauummen ausmachen, auf das nächste Jahr, sie kommt aus der Dotation des nächsten und nicht aus jener des eigentlichen Baujahres zu zahlen, und es verfällt in allen drei genannten, der Natur der Sache nach häufig vorkommenden Fällen, der zum Voraus präliminirt, jedoch im Präliminirjahre nicht verausgabte Betrag abermals in dem wiederholt angezeigten Sinne.

Hieraus ist ersichtlich, daß aus den eben angeführten Gründen und in der Natur der Sache vollkommen gerechtfertigt, häufig zum Voraus berechnete und dotirte Summen in dem betreffenden Dotationsjahre nicht zur Auszahlung kommen, ohne daß man irgend Jemand dieweil auch nur im Entzweien einen Vorwurf machen kann; diese Summen aber müssen, da sie weder auf einen andern, als den Zweck ihrer Bestimmung, noch auf ein anderes Jahr übertragen werden dürfen, verfallen, d. h. werden zu Gunsten des Staatschazes und für Rechnung des betreffenden Dotationsjahres in Eriparnis gebracht (kommen aber, nebenbei gesagt, da, wo es notwendig ist, z. B. bei Restraten im nächsten Jahre aus der Dotation dieses letztern, dennoch zur Verwendung).

Solchergehalt sind die verfallenden Dotationssummen beschaffen, welche der Gierelsauer und Comp. der Baubehörde zur Last legen, und wofür sie die Gierelsauer und Szeckeller Bergtraßen umlegen möchten.

Füge ich noch hinzu, daß diese verfallenden Dotationssummen, wie ziffermäßig nachgewiesen werden kann, nicht, wie der Gierelsauer behauptet, den größeren Theil der alljährlich genehmigten Dotationssummen, sondern durchschnittlich höchstens 10 bis 15 Percent derselben importiren; füge ich ferner hinzu, daß die Behauptung, es kämen verfallende Dotationsbeträge nur in den letzten 4 Jahren vor, und seien in den früheren Jahren nie oder nicht in dem Maße wie jetzt vorgekommen — nicht auf Wahrheit gegründet ist; so wird Jedermann wissen, was er von der Sachkenntnis und der Wahrheitsliebe des Gierelsauer und Comp. in dieser Richtung zu halten hat, und daß dieser, wenn er in Zukunft wieder von einer verfallenden Dotationssumme hören sollte, keineswegs Ursache hat, sich darob zu grämen, sondern, daß eher Grund vorhanden ist, sich darüber zu freuen. Denn einerseits ist das dann ein Zeichen, daß Calamitäten, für deren möglichen Eintritt fürgebadet wurde, nicht eingetreten sind; andererseits aber, daß zur Ausgab präliminirt gewesene Summen zum Nutzen des Staatschazes und folglich in letzter Auflösung des Steuerträgers, größtentheils durch günstige Umstände in Eriparnis gebracht worden sind. *)

(Fortsetzung folgt.)

Oesterreich.

Hermannstadt, 2. Dec. Nachstehend theilen wir den Geschäftsausweis der Hermannstädter Sparcasse für den Monat November 1863 mit:

Einnahmen:	fl. kr.
1. Baarer Cassaübertrag aus dem October	26134 57 1/2
2. Einlagen in 251 Posten	67810 1 1/2
3. Capital-Zahlungen von 101 Parteien	3890 92
4. Eingezahlte Zinsen	5583 35
Summe der Einnahmen	103418 85 1/2
Ausgaben:	
1. Rückzahlungen an 134 Parteien	63631 1 1/2
2. Angelegte Capitalien bei 7 Parteien	1000 —
3. Rückgezahlte Vorzüsse sammt Zinsen	12323 21
4. Gehalte, Unkosten und Remunerationen	301 67
Summe der Ausgaben	77255 89 1/2
folmt wird ein Cassareff von	26162 96
in den Monat December übertragen.	

Wien, 28. November. (Vom Hofe.) Ihre Majestät die Kaiserin ist gestern Abends halb 8 Uhr nach Wien gekommen und besuchte die geistliche Vorstellung im Hofoperntheater mit ihrem Besuche. Ihre Majestät fuhr um halb 10 Uhr nach Schönbrunn zurück. — Die Vermählung des Herrn Grafen Joseph mit der Prinzessin von Koburg wird im Jänner 1864 stattfinden.

— (Spende) Sr. Majestät der Kaiser hat, wie dem „Sürgöny“ aus Geres mitgeteilt wird, zum Wiederaufbau der in der Gemeinde Mlinaraz im Sarofor Comitatz abgebrannten griechisch-katholischen Kirche 200 fl. gespendet.

*) Diese angeführten Eriparnisse meinten wir nicht, die können bei jedem Geschäft vorkommen.

Wir meinten und meinen noch, und sagen es jetzt offen heraus, wir haben es selber gehört, und es wird es auch Niemand leugnen wollen, daß man nur, wo möglich, den alten Stock stützen werde, und nicht der Wille wagt ist, auch für die Zukunft etwas zu thun, weil man jedenfalls von dem falschen Grundsatz ausgeht, es könnten andere Organe kommen, und die sollen denn machen, was ihnen beliebt.

Der „Gierelsauer“ und sein Compagnon „der alte Szeckeller.“

gleich nach beendeter dann zurückhalten, tion im Betrage des er haben. können bei der ge in den gewöhnlichen b 3 bezeichneten Ob. nach-Commissariat in and werden auch vor lich vorgelesen. ember 1863. Bezirks-Direction.

2—3
annstadt als Gericht nischen de praes. 3. Frau Witwe Anna ihrem Gatten Franz in der Josef- Maternal gebaute n Hotels zur „Stadt ren Rächen, dann Hof Wein und Stal- zur Verahme der- 11. Jänner und ar 1864. Vermitt- dem Besügen an- lacht nicht unter dem berbe von 45980 fl. dag 3%, als Badium uf das Gut verfisher- rhalten bleibe. Daman Kaufkuffige bei mit nehmen, über die angen aus den öffent-

ember 1863
Stubis-Magistrat
richt.

erfahren.
1—3

Magistrate zu Bistritz
undgemacht, daß das
ma Korbuly & La-
leischereifahren nach
leischereifahrung vom
für beendert erklärt

1863.
Magistrate zu
elägericht.

urktpreis

Seiten	Währ.	Währ.
1	2	3
3	73	34
2	33	26
1	2	7
1	140	133
1	80	
1	50	
1	7	
1	2	50
1	14	
1	16	
1	10	
1	12	
1	157	
1	150	
1	120	
1	1	
1	750	
1	12	11
1	36	10

(Hoffjagd.) Heute fand zu Ehren des Großfürsten Constantin von Rußland eine große Hoffjagd in dem Wäldchen am Kaarberge statt, an welcher nebst Sr. Majestät dem Kaiser und dem Großfürsten die Herren Erzherzoge Franz Karl, Albrecht, Rainer, Leopold, Wilhelm, Prinz Wajsa, Prinz Karl von Baden, Prinz Philipp von Württemberg, Prinz Koburg, die Fürsten Schwarzenberg und Auersperg, mehrere Minist. und Generale Theil nahmen.

Die Reise des Herrn Kriegsministers R.M. Grafen Degenfeld ist vorläufig für unbestimmte Zeit verschoben. Der Großfürst Constantin besuchte in Begleitung des ersten Adjutanten die Hof- und Staatsdruckerei und beschäftigte sich durch längere Zeit die mannigfaltigsten Arbeiten dieses Institutes.

Wien, 27. November. Die Beratungen über das Kriegsbudget wurden heute Abends im Finanzausschusse fortgesetzt. Obwohl der Berichterstatter seine Anträge sämtlich aufrecht hielt und durchsetzte (sie betragen im Ordinarium einen Abstrich von 3,200,000 fl.) und der Kriegsminister mit Ausdauer und Energie seine Positionen verteidigte, überschritt die Discussion mehr als einmal die Grenze einer gewöhnlichen Debatte und wurde ohne Unterbrechung geführt.

Wenn früher kaum zu erwarten stand, daß die deutschen Truppen, die in Holstein einmarschirt haben, Widerstand finden werden und die Kaiserlichen von 6000 Mann Oesterreicher und eben so vielen Preußen unterstützt erscheinen, so ist das jetzt anders.

Abgeordneter Szabel erklärte hierauf, er begreife nicht, weshalb ein kriegerischer Geist plötzlich vorwalte. Oesterreichs Finanzen gestatten keinen Krieg; es müsse sich auf sich selbst beschränken, für Ideen dieses Oesterreich keinen Krieg führen, die Beschlüsse einer außerösterreichischen Versammlung könne Oesterreich nicht als maßgebend für sich betrachten; es soll sich ein Beispiel an England nehmen; Oesterreich dürfe nur einen Verweigerungskrieg führen.

Wien, 27. November. Da es sich in neuerer Zeit gezeigt hat, daß die meisten eminenten Ausbrüche von Kinderpest ihre Veranlassung größtentheils in Einschlüpfungen aus Ungarn finden, und besonders die Landesbehörden in Graz, Krakau und Leoben berichtet haben, daß in ihren Gebieten, die seit längerer Zeit krankenfrei waren, sich die Seuche nach den Erhebungen durch Einschlüpfung über die ungarische Grenze wieder in größerem Maßstabe gezeigt hat, so erwies sich die Nothwendigkeit strenger Maßnahmen.

Wien, 27. November. Da es sich in neuerer Zeit gezeigt hat, daß die meisten eminenten Ausbrüche von Kinderpest ihre Veranlassung größtentheils in Einschlüpfungen aus Ungarn finden, und besonders die Landesbehörden in Graz, Krakau und Leoben berichtet haben, daß in ihren Gebieten, die seit längerer Zeit krankenfrei waren, sich die Seuche nach den Erhebungen durch Einschlüpfung über die ungarische Grenze wieder in größerem Maßstabe gezeigt hat, so erwies sich die Nothwendigkeit strenger Maßnahmen.

Wien, 27. November. Da es sich in neuerer Zeit gezeigt hat, daß die meisten eminenten Ausbrüche von Kinderpest ihre Veranlassung größtentheils in Einschlüpfungen aus Ungarn finden, und besonders die Landesbehörden in Graz, Krakau und Leoben berichtet haben, daß in ihren Gebieten, die seit längerer Zeit krankenfrei waren, sich die Seuche nach den Erhebungen durch Einschlüpfung über die ungarische Grenze wieder in größerem Maßstabe gezeigt hat, so erwies sich die Nothwendigkeit strenger Maßnahmen.

Wien, 27. November. Da es sich in neuerer Zeit gezeigt hat, daß die meisten eminenten Ausbrüche von Kinderpest ihre Veranlassung größtentheils in Einschlüpfungen aus Ungarn finden, und besonders die Landesbehörden in Graz, Krakau und Leoben berichtet haben, daß in ihren Gebieten, die seit längerer Zeit krankenfrei waren, sich die Seuche nach den Erhebungen durch Einschlüpfung über die ungarische Grenze wieder in größerem Maßstabe gezeigt hat, so erwies sich die Nothwendigkeit strenger Maßnahmen.

Wien, 27. November. Da es sich in neuerer Zeit gezeigt hat, daß die meisten eminenten Ausbrüche von Kinderpest ihre Veranlassung größtentheils in Einschlüpfungen aus Ungarn finden, und besonders die Landesbehörden in Graz, Krakau und Leoben berichtet haben, daß in ihren Gebieten, die seit längerer Zeit krankenfrei waren, sich die Seuche nach den Erhebungen durch Einschlüpfung über die ungarische Grenze wieder in größerem Maßstabe gezeigt hat, so erwies sich die Nothwendigkeit strenger Maßnahmen.

Wien, 27. November. Da es sich in neuerer Zeit gezeigt hat, daß die meisten eminenten Ausbrüche von Kinderpest ihre Veranlassung größtentheils in Einschlüpfungen aus Ungarn finden, und besonders die Landesbehörden in Graz, Krakau und Leoben berichtet haben, daß in ihren Gebieten, die seit längerer Zeit krankenfrei waren, sich die Seuche nach den Erhebungen durch Einschlüpfung über die ungarische Grenze wieder in größerem Maßstabe gezeigt hat, so erwies sich die Nothwendigkeit strenger Maßnahmen.

Wien, 27. November. Da es sich in neuerer Zeit gezeigt hat, daß die meisten eminenten Ausbrüche von Kinderpest ihre Veranlassung größtentheils in Einschlüpfungen aus Ungarn finden, und besonders die Landesbehörden in Graz, Krakau und Leoben berichtet haben, daß in ihren Gebieten, die seit längerer Zeit krankenfrei waren, sich die Seuche nach den Erhebungen durch Einschlüpfung über die ungarische Grenze wieder in größerem Maßstabe gezeigt hat, so erwies sich die Nothwendigkeit strenger Maßnahmen.

in Wien durch den Redacteur der f. Wiener Zeitung f. k. Rath Dr. Leopold Schweiger und den Redacteur Franz Luova organisiert wird, liegt uns vor. Darnach wird die Reisegesellschaft Samstag den 26. März 1864 den Hafen von Triest verlassen, am 31. März in Constantinopel (wo sechstägiger Aufenthalt genommen wird) und Samstag den 9. April in Athen eintreffen. Außerdem werden noch zum kurzen Aufenthalte Corfu, Zante, Syra, Smyrna, Aegona und Venedig berührt.

Ueber die Conferenzen der kroatischen Obergespanne, welche gegenwärtig in Wien gepflogen werden, vernimmt der „Wtr.“: Die Conferenzen dauern gewöhnlich mehrere Stunden und werden unter dem Vorsitze des Herrn v. Magarant in der kroatischen Hofkanzlei am hohen Markte abgehalten. Das Material über dieselben wurde dem Hofrath Zizovic übertragen.

Wien, 28. November. Wie wir vernehmen, wurde Herr v. Edwensfeld, der Spezialagent des Herzogs von Koburg-Gotha, in der schleswig-holsteinischen Frage gestern von dem Grafen Redberg empfangen. Die Erklärungen des Ministers scheinen der Mission des genannten Diplomaten keinen Erfolg zu versprechen.

(Eine Orsini-Bombe.) Aus Venedig, 25. November, meldet die „Tr. Z.“: Gestern Abends nach 10 Uhr wurde Herr Angelo Somazzi, Redacteur der „Gaz. Uff. di Venezia“, eine Orsini-Bombe durchs Fenster in das Zimmer geworfen, wo er arbeitete, die jedoch zerplatzte, ohne ihn zu beschädigen.

Großbritannien.

London, 28. November. „London Gazette“ veröffentlicht die anglo-französiche Mit der Congress-Abmündung schließende Correspondenz. Die Wegzahl der Blätter ist mit der schnellen Veröffentlichung derselben und dem Tone des Grafen Russell zufrieden.

Die Morning Post vom 24. d. sagt über den Congress: Mit tiefem Bedauern wird England den Congressvorschlag ablehnen. Der Zweck des Kaisers der Franzosen ist bewundernswürdig, aber es hat den englischen Staatsmännern nicht gefallen, daß die hiezu vorge schlagenen Mittel zum Ziele führen.

Ueber die Entstehung des bereits demontirten Gerüchtes vom Rücktritt Lord John Russell's meldet der Manchester Guardian: Vor kurzem hatte Lord Clarendon eine Besprechung mit Lord Russell, und dieser hatte seitdem Klänge der Königin. Zweitens willige Lord Palmerston nicht die übergroße Vorsicht, mit der Lord Russell der diplomatischen Intervention für Polen durch die bekannte Erklärung, daß England keinesfalls einen Schritt thun werde, die Spitze abtrah.

Aus London wird vom 26. November geschrieben: „Fast sollte man glauben, daß man in Parlamentarischen von der Ablehnung des Congresses nicht sehr erbaud sei, denn gerade von dieser Kreise gehen in neuerer Zeit die Demonstrationen für Polen aus.“

Wien, 30. November. Unterhausung. Rechbauer interpellirt den Domänen des Ausschusses für das Vereinsgesetz über den Stand der Arbeiten dieses Ausschusses, indem er hervorhebt, daß die Deutsch-Oesterreicher, welche für Schleswig-Holstein eben so warm fühlen, wie die übrigen Deutschen, nur durch den Mangel eines Vereinsgesetzes noch nicht in die Möglichkeit gekommen, ihre Gefühle öffentlich auszusprechen.

Wien, 30. November. Unterhausung. Rechbauer interpellirt den Domänen des Ausschusses für das Vereinsgesetz über den Stand der Arbeiten dieses Ausschusses, indem er hervorhebt, daß die Deutsch-Oesterreicher, welche für Schleswig-Holstein eben so warm fühlen, wie die übrigen Deutschen, nur durch den Mangel eines Vereinsgesetzes noch nicht in die Möglichkeit gekommen, ihre Gefühle öffentlich auszusprechen.

Wien, 30. November. Unterhausung. Rechbauer interpellirt den Domänen des Ausschusses für das Vereinsgesetz über den Stand der Arbeiten dieses Ausschusses, indem er hervorhebt, daß die Deutsch-Oesterreicher, welche für Schleswig-Holstein eben so warm fühlen, wie die übrigen Deutschen, nur durch den Mangel eines Vereinsgesetzes noch nicht in die Möglichkeit gekommen, ihre Gefühle öffentlich auszusprechen.

Wien, 30. November. Unterhausung. Rechbauer interpellirt den Domänen des Ausschusses für das Vereinsgesetz über den Stand der Arbeiten dieses Ausschusses, indem er hervorhebt, daß die Deutsch-Oesterreicher, welche für Schleswig-Holstein eben so warm fühlen, wie die übrigen Deutschen, nur durch den Mangel eines Vereinsgesetzes noch nicht in die Möglichkeit gekommen, ihre Gefühle öffentlich auszusprechen.

Wien, 30. November. Unterhausung. Rechbauer interpellirt den Domänen des Ausschusses für das Vereinsgesetz über den Stand der Arbeiten dieses Ausschusses, indem er hervorhebt, daß die Deutsch-Oesterreicher, welche für Schleswig-Holstein eben so warm fühlen, wie die übrigen Deutschen, nur durch den Mangel eines Vereinsgesetzes noch nicht in die Möglichkeit gekommen, ihre Gefühle öffentlich auszusprechen.

kommen werde. Das französische Blatt gibt zu verstehen, daß eine Entscheidung der Großmächte das Vorwalten anderweitiger Interessen in ihrem Rathe voraussetzen lasse; den Staaten, welche der Initiative des Kaisers zustimmen, bleibe für diesen Fall noch immer die Bestimmung übrig, ob sie auch dann zusammentreten und die Principien und Bedingungen proclamiren sollen, von denen die Pacificirung abhängen.

Die „R. Z.“ läßt sich aus Paris schreiben, der Congress habe allen Boden verloren, und der Kaiser der Franzosen werde sich nun wieder als Publicist versuchen. Eine officielle Besprechung: „Napoleon III. und der Congress“, werde demnächst erscheinen.

Paris, 28. Nov. Das Memorial diplom. analysirt die Antworten, welche die 4 Großmächte auf die Einladung Napoleons zum Congress gegeben haben: Oesterreich nimmt den Congress im Princip an, verlangt aber ein Programm; Preußen nimmt den Congress auch ohne Programm an, empfiehlt jedoch Minister-Conferenzen ohne persönliches Erscheinen der Monarchen.

Donaufürstenthümer. Aus Bukarest, 23. November, schreibt man der Wiener Abendpost: Es hat den Anschein, als ob das Ministerium Coganitzcheano und die Kammer sich wenigstens für so lange Zeit verständigen werden, als die schwierigen Fragen nicht zur Discussion kommen.

Die Fürstin Helene verläßt heute Paris, um vorläufig nach Bukarest zurückzukehren. Der Fürst Alexander Johann (Gouza) erhielt vom Fürsten Michael (Dorenovics) von Serbien einen prächtigen Säbel, dessen Griff ein goldenes Andreaskreuz bildet, zum Geschenk.

Afrika. (König Radama — nicht todt.) Privatbriefe aus Madagascar versichern, wie „La France“ mittheilt, daß König Radama nicht todt sei. — Seine Mörder hätten ihn nur für todt gehalten; die Strafgulirung sei jedoch nicht vollständig gewesen, und der König sei von einigen treuen Dienern am Leben erhalten worden.

Angestommen. A. Ehrenfaranz Beamter, von Fogarash. Fabrikbesitzer, Baronin Czernobitz. Frau Alois Gattin, von Carl Daniel Gollner, neuvits, Hanthbaa.

Wien, 30. November. Unterhausung. Rechbauer interpellirt den Domänen des Ausschusses für das Vereinsgesetz über den Stand der Arbeiten dieses Ausschusses, indem er hervorhebt, daß die Deutsch-Oesterreicher, welche für Schleswig-Holstein eben so warm fühlen, wie die übrigen Deutschen, nur durch den Mangel eines Vereinsgesetzes noch nicht in die Möglichkeit gekommen, ihre Gefühle öffentlich auszusprechen.

Wien, 30. November. Unterhausung. Rechbauer interpellirt den Domänen des Ausschusses für das Vereinsgesetz über den Stand der Arbeiten dieses Ausschusses, indem er hervorhebt, daß die Deutsch-Oesterreicher, welche für Schleswig-Holstein eben so warm fühlen, wie die übrigen Deutschen, nur durch den Mangel eines Vereinsgesetzes noch nicht in die Möglichkeit gekommen, ihre Gefühle öffentlich auszusprechen.

Wien, 30. November. Unterhausung. Rechbauer interpellirt den Domänen des Ausschusses für das Vereinsgesetz über den Stand der Arbeiten dieses Ausschusses, indem er hervorhebt, daß die Deutsch-Oesterreicher, welche für Schleswig-Holstein eben so warm fühlen, wie die übrigen Deutschen, nur durch den Mangel eines Vereinsgesetzes noch nicht in die Möglichkeit gekommen, ihre Gefühle öffentlich auszusprechen.

Wien, 30. November. Unterhausung. Rechbauer interpellirt den Domänen des Ausschusses für das Vereinsgesetz über den Stand der Arbeiten dieses Ausschusses, indem er hervorhebt, daß die Deutsch-Oesterreicher, welche für Schleswig-Holstein eben so warm fühlen, wie die übrigen Deutschen, nur durch den Mangel eines Vereinsgesetzes noch nicht in die Möglichkeit gekommen, ihre Gefühle öffentlich auszusprechen.

Wien, 30. November. Unterhausung. Rechbauer interpellirt den Domänen des Ausschusses für das Vereinsgesetz über den Stand der Arbeiten dieses Ausschusses, indem er hervorhebt, daß die Deutsch-Oesterreicher, welche für Schleswig-Holstein eben so warm fühlen, wie die übrigen Deutschen, nur durch den Mangel eines Vereinsgesetzes noch nicht in die Möglichkeit gekommen, ihre Gefühle öffentlich auszusprechen.

Wien, 30. November. Unterhausung. Rechbauer interpellirt den Domänen des Ausschusses für das Vereinsgesetz über den Stand der Arbeiten dieses Ausschusses, indem er hervorhebt, daß die Deutsch-Oesterreicher, welche für Schleswig-Holstein eben so warm fühlen, wie die übrigen Deutschen, nur durch den Mangel eines Vereinsgesetzes noch nicht in die Möglichkeit gekommen, ihre Gefühle öffentlich auszusprechen.

Wien, 30. November. Unterhausung. Rechbauer interpellirt den Domänen des Ausschusses für das Vereinsgesetz über den Stand der Arbeiten dieses Ausschusses, indem er hervorhebt, daß die Deutsch-Oesterreicher, welche für Schleswig-Holstein eben so warm fühlen, wie die übrigen Deutschen, nur durch den Mangel eines Vereinsgesetzes noch nicht in die Möglichkeit gekommen, ihre Gefühle öffentlich auszusprechen.

Wien, 30. November. Unterhausung. Rechbauer interpellirt den Domänen des Ausschusses für das Vereinsgesetz über den Stand der Arbeiten dieses Ausschusses, indem er hervorhebt, daß die Deutsch-Oesterreicher, welche für Schleswig-Holstein eben so warm fühlen, wie die übrigen Deutschen, nur durch den Mangel eines Vereinsgesetzes noch nicht in die Möglichkeit gekommen, ihre Gefühle öffentlich auszusprechen.

Effecten- und Wechsel-Course an der f. k. öffentlichen Börse in Wien am 2. December 1863.

Table with columns for Effecten, Wechsel, and Gold. Includes entries for 5% Metalliques, 5% National-Anlehen, Antwerpen, Creditactien, Staats-Anlehen 60er, Silber, London, and Gulden.

Präs.-B. Es ist scheinbar Capl. November 1. nach Verlauf werden. Jacobs

Die eod. Hermannstädter Hochwürdigsten hann Fillsch, und es wird substitutemah. I. J. eröffne German

3. 36502.

Die für Erlaß vom 1. sich mit dem für die nach Einquartierung, 124) aus der vom Felder beim Durchzug Quartierträger fleischpreise in res 1864, d. Dezember 18. Siebenbürgen German

3. 1262. 1

Zur Si turgelühr der forderlichen W

Angestommen

A. Ehrenfaranz Beamter, von Fogarash. Fabrikbesitzer, Baronin Czernobitz. Frau Alois Gattin, von Carl Daniel Gollner, neuvits, Hanthbaa.

Herrn E Erste f. f.

Die v einbruchliche 4. dieses M welche an n gen alle nu ren an d gänzlich w halt ger Wir t gen, da di Solidität che Feterim

Feuerberühmten sind zu dem bei Paul

Kaiserl. Königl. Erste österreich. landespriv. Fabrik eisener, feuerfester, gegen Einbruch sicherer **Geld-, Bücher- & Documenten-Cassen** von **F. Wertheim & Comp. in Wien.** NIEDERLAGE: Stadt, Tuchlauben Nr. 436

In verschiedenen Provinzblättern annouciert Herr **Friedr. Wiese** sein Fabrikat und erlaubt sich dabei die Bemerkung, dass er diese Fabrik in Oesterreich gründete etc. etc. Von mehreren Seiten aufgefordert dies zu berichtigen, erlaube ich mir Folgendes zu entgegnen:

Die k. k. privilegierte erste österreichische Fabrik eiserner feuerfester, gegen Einbruch sicherer Cassen war niemals Eigenthum des Herr **Friedrich Wiese** und ist es auch bis heute nicht, sondern entstand 1852 unter meiner ausschliesslichen Haupt-Leitung.

Interessirt dabei waren Herr **Friedrich Wiese** und Herr **H. Neidhold**, letzterer noch derzeit öffentlicher Gesellschafter, und alle behördlichen Erlässe und Zuschriften waren an mich allein für diese Geschäfte adressirt.

Erst im Jahre 1856 wurde die Firma **F. Wertheim & Wiese** protocollirt und letzterer öffentlicher Gesellschafter.

Die von mir gemachten zu einer näheren Erörterung hier nicht geeigneten Wahrnehmungen brachten es mit sich, dass nach meinem Verlangen Herr **F. Wiese** die Fabrik und mein Haus im Mai d. J. trotz eines bestehenden Vertrages verlassen und jeder weiteren Einflussnahme in meinem Cassen-Geschäfte sich begeben musste. Hiernach kann ich die gebührende Würdigung derjenigen Annoncen, mit welchem Herr **Wiese** das frühere Verhältniss zu meiner Fabrik als Aempfehlung für seine weitere Thätigkeit in dem Ueberschreiten der von ihm beurkundeten Wahrheit benützen will, dem Urtheil des geehrten Publikums überlassen. Herr **Wiese** führt in seinem Preis-Courant einen hohen Erlass des k. k. Finanz-Ministers vom 23. Juli 1853 Z. 10,772 an, welcher durch Hinweglassung meiner Adresse falsch ist. Ich habe schliesslich noch zu bemerken, dass die k. k. erste österr. auschl. priv. Fabrik eiserner feuerfester, gegen Einbruch sicherer Cassen, siehe öffentliches Circular vom 1. Juni 1863, bei Abfertigung des Herrn **F. Wiese** aus dieser Fabrik sammt allen Gebäuden, Werkstätten, Maschinen, sammtlichen Niederlagen im In- und Auslande in meinem alleinigen Eigenthum verblieben und gegenwärtig unter Betheiligung langjähriger Mitarbeiter und Herrn **H. Neidhold** als öffentlicher Gesellschafter unter der Firma **F. Wertheim & Comp.** in unveränderter Grösse fortgeführt wird.

Unsere Fabrik ist speciell in diesem Artikel die grossartigste in Europa, welche seit ihrer Gründung 1852 bereits gegen 11,000 Stück feuerfeste Cassen und Schreibische fabricirt und verkauft hat. Zur Fabrication unserer Cassen bedienen wir uns nur des anerkannt besten Materiales und die bisher möglichsten Verbesserungen und Fortschritte in diesem so wichtigen Artikel finden Anwendung. Keine Kosten werden gescheut, um unser Fabrikat, dem uns so ehrenden Vertrauen entsprechend, auf der anerkannt unübertroffenen hohen Stufe zu erhalten.

Franz Ritter von Wertheim.
F. Wertheim & Comp.

Aerztliches Urtheil

über den von dem Apotheker **L. Klasse H. J. Daubitz** in Berlin, Charlottenstrasse 19, erfundenen **M. F. Daubitz'schen Liqueur**, welcher wegen seiner vorzüglichen Bewährtheit binnen einem Jahr sich einen europäischen Ruf erworben hat.

„Ich habe den Liqueur des Herrn Apotheker **M. F. Daubitz** in Berlin als ein ausgezeichnetes Hülfsmittel bei nervösen Störungen im Unterleibe und daher rührender Trägheit des Darmkanals mit habitueller Stuhlverstopfung, bei chronischen Leberleiden, Blähsucht und torpiden Hämorrhoidalbeschwerden, bei Mageninschwäche in Folge von Blutstockungen bewährt gefunden.“
Leipzig, den 10. August 1863.

Dr. **J. Schlesinger**,
(L. S.) prakt. Arzt in Leipzig.

Das General-Depôt für die Oesterreichischen Staaten ist bei **C. M. Daubitz** in Wien, Blumenstockgasse Nr. 1, und wollen sich solide Kaufleute behufs Uebernahme von Niederlagen bei demselben melden.

Neue große Geldverlosung von Einer Million 92,200 Thaler Silber

der herzogl. Braunschweig-Lüneburg Landes-Regierung.

Unter 18,200 Gewinnziffern befinden sich Hauptpreise von Thaler **100,000**, **50,000**, **40,000**, **20,000**, 2mal **10,000**, 2mal **8000**, 2mal **6000**, 2mal **5000**, 2mal **4000**, **3,000**, 5mal **2000**, 7mal **1500**, 85mal **1000** u. c.

Beginn der Ziehung am **10.** und **11.** Dezember.

Diese großartige Geldverlosung steht nicht allein unter Garantie des Staats, sondern die Ziehungen werden von einer besonders dazu ernannten Regierungs-Commission beaufsichtigt, und ist somit neben den enormen Chancen die größte Sicherheit den Einlegern geboten.

Dem unterzeichneten Bankhause ist unter Verpflichtung der pünktlichsten Gewinn-Auszahlung und Gratis-Versendung der amtlichen Ziehungslisten der Verkauf dieser Lose zu dem planmäßigen Preis von fl. 7 u. c. pr. Ganzes, fl. 3 1/2 u. c. pr. Halbes, — direkt übertragen und sind deshalb Aufträge vertrauensvoll zu richten an

Jacob Strauss in Frankfurt a. M.

Drehbänke, Werkzeug- und Dampfmaschinen

bis inclusive 10 Pferdekräfte liefert nach den neuesten und bewährtesten Constructionen

Karl Ekling in Wien, III. Bezirk, Landstraße, obere Waidurggasse Nr. 36. 7-12

Gesucht wird ein Commis vom Specereifache

der, der kaufmännischen Correspondenz und Buchhaltung kundig ist. Kenntniss der ungarischen Sprache wünschenswerth. Eigenhändig geschriebene Offerte übernimmt aus Gefälligkeit Herr **P. Nendwich** in Hermannstadt. 3-3

Wohnungsantrag.

Es sind 2 Zimmer sammt Küche zu vermieten und auch gleich zu beziehen, Waisenhausgasse Nr. 581. **Johann Wimmer.**

Jedermann, der noch in diesem Jahre

Fortuna auf eine solide Weise die Hand bieten will, kann schon für wenige fl. **4 österr. Banknoten** ein **Original-Antheil-Los** beziehen, zu der in aller Kürze, am 23. Dezember d. J. stattfindenden, von hiesiger Regierung errichteten und garantirten großen **Staatsgewinn-Verlosung.**

Die Einrichtung dieses Unternehmens, bei welchem über die Hälfte der Lose mit Gewinnen von **fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000** u. c. gezogen werden müssen ist eine wirklich so vortheilhafte und die Aussicht auf Gewinn eine so große, wie sie nicht leicht geboten wird.

Durch Unterzeichneten werden gefällige Aufträge gegen Einsendung des Betrages prompt ausgeführt und die amtlichen Gewinnlisten nach jedesmaliger Ziehung gratis versendet. Es erwartet daher zahlreiche Aufträge

Isidor Bottenwierer in Frankfurt a. M.

Comptoir: Fahrstraße 105.

Nur 3 fl. 50 kr. in österr. Banknoten

kostet bei unterzeichnetem Großhandlungshaus ein Viertel Originallos, keine Promesse, zu der am 23. Dezember unter Garantie der Regierung stattfindenden Ziehung der großen

Frankfurter Staats-Gewinn-Verlosung,

welche letztere in ihrer Gesamtheit mehr wie 14 000 Gewinne, worunter solche von: 5. W. fl. **200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000** u. c.

(Ganze Lose kosten 14 fl. und halbe 7 fl. österr. Währ.), die Gewinne werden baar in Vereins-Silber-Gulden durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Oesterreichs ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. — Man beliebe sich daher direkt zu wenden an das **Haupt-Depôt** bei

Stirn & Greim in Frankfurt a. M.

Laut Jedermann zu Tausen stehenden amtlichen Listen wurden durch unsere Vermittlung wieder in jüngster Zeit folgende Capitalpreise gewonnen, resp. ausbezahlt: fl. 115,000, 100,000, 70,000, 50,000, 35,000, 30,000, 25,000 u. c.

Schon am 17. Dezember l. Jahres

findet eine Gewinnziehung der neuen großen

Staats-Gewinn-Verlosung

statt, welche in ihrer Gesamtheit 14,811 Treffer enthält, worunter sich solche von: Gulden **100,000 — 50,000 — 30,000 — 25,000 — 20,000 — 15,000 — 12,000 — 10,000** — u. c. befinden.

Obgleich die Einlagen in österr. Banknoten entrichtet werden können, so werden doch die Treffer in Vereins-Silbergeld durch Unterzeichneten baar ausbezahlt.

Ein ganzes Original-Los kostet 10 fl. österr. Banknoten.
Ein halbes " " 5 fl. " "
Ein Viertel " " 3 fl. " "

Gefällige Aufträge werden prompt und verschwiegen ausgeführt, und erfolgen die amtlichen Ziehungslisten gratis und franco.

Carl Hensler in Frankfurt a. M.

Haupt-General-Vertheiler für die k. k. österr. Staaten.

Suchen ist bei **Th. Steinhausen** in Hermannstadt erschienen und zu haben:

Der siebenbürgische Landtag 1863.

Protocoll und Reden,

nach den Berichten der „Hermannstädter Zeitung“.

Erster Band: Enthält die Sitzungen vom 15. Juli bis 13. October 1863. gr. 8. brosch., 568 Seiten. Preis: 2 fl.

Ferner:

Die stenografischen Sitzungsberichte

in den drei Landessprachen. Fogen 1—70 à 4 fr.

Siebenbürgischer Volkskalender für das Jahr 1864.

8. brosch. Preis: 40 fr.

Inhalt: Die Genealogie des regierenden Kaiserhauses und der vorzüglichsten auswärtigen Regentenhäuser. — Der christliche und jüdische Kalender, nebst dem Verzeichnisse der Feste des siebenbürgischen; die neuesten Postcourte; Privatverkehrsarten. — Verzeichniß der stempelpflichtigen Rechtsgeschäfte und der Stämpeltaxe. — „Hermannstadt aus der Vogelperspective“, von Zeibert. — „Glücklich entronnen“, von Biotte. — Rückblicke auf das verfloßene Jahr, von H. Dbert. — Die Vereinsversammlung von Großschenk. — Der Stuhlort Großschenk, von Wilhelm Schmidt. — Aus dem Volksmunde, von Fr. Kronius. — Kurzer Landwirtschaftskalender, von C. Biotte. — Unterhaltendes, Beliebiges und Gemeinnütziges.

Wandkalender.

gr. Plafat. 18 fr.

Der Kalender mit Illustrationen und Schematismus erscheint später.